

Tagesanbruch

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Neujahrsblätter für Jung und Alt**

Band (Jahr): **11 (1900)**

PDF erstellt am: **15.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Aber was in diesen Landen Er genossen und bestanden,
All die Summen des Bestrebens Schreibet Gott ins Buch des Lebens,
Ihm dort oben zu vergelten, In den ewig lichten Welten.
Denn so viel der Menschenkinder Kommen noch zur Erd' herein:
Ihre Schwachheit wird nicht minder Und ihr Glück nicht größer sein.
Dunkel sind die Erdenpfade, Unser Licht nur Gottes Gnade."



Tagesanbruch.

Uoben strahlet schon der Himmel,
Noch im Schatten liegt das Thal;
Hell und golden auf den Höhen
Liegt der erste Sonnenstrahl.

Neu belebend, frisch und duftig
Weht der junge Morgenwind;
Von den Bergen zu den Tiefen
Zieht er nieder leis und lind.

Mählich nur, wie lichte Wogen,
Wie ein goldner Wellenschlag,
Mild verdrängend Nacht und Schlummer,
Sinkt zu Thal der junge Tag.

All die zarten Halmespihen
Schimmern licht im Perlentau;
Wie von Demantglut durchzogen
Strahlt die holde, junge Au.

Aus den Zweigen, aus den Büschen
Tönet schon der helle Chor
Muntre Bögelein und steigt
Dankefroh zu Gott empor.

Und ich falte tief ergriffen
Zum Gebete meine Hand,
Fleh'nd, daß Gottes Vatersegnen
Ströme übers ganze Land.

So vom Morgenstrahlenkranze
Sanft durchwärmet und durchglüht,
Fühle ich, wie heil'ger Friede
Still durch meine Seele zieht.

Friedrich Autenheimer.

Am Anfang dieses Jahrhunderts trat beim Schmied in der Stilli ein Geselle Autenheimer ein, der sich aus Krönstadt



im jetzigen Großherzogtum Baden herschrieb. Es war damals eine krause Zeit: alte Staatswesen verschwanden, neue bildeten sich — wie in einem Fluß, wo jeden Augenblick andere Wellenformen erscheinen. Der junge, tüchtige Schmied hatte seinerseits das Wandern satt; Land und Leute an der Aare gefielen ihm wohl; er gründete bald ein eigen Haus und kaufte auch das Bürgerrecht. Aber als

seine Familie auf ein Duzend Köpfe angewachsen war, starb ihr der Vater weg.